

cher Eisenwerk mit der Ersetzung durch Aluminium experimentiert.<sup>86</sup> Die gleichzeitige Verknappung von Dolomit, mit dem die Konverter ausgefüttert wurden, veranlasste Hermann Röchling, Versuche zur Verlängerung der Haltbarkeit der Konverterböden in Auftrag zu geben.<sup>87</sup>

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzten sich die Innovationen in der Thomasstahlherstellung fort. Im Jahr 1955 waren in den Saalhütten 19 Thomaskonverter vorhanden.<sup>88</sup> Die Kapazität der Konverter und der Mischer steigerte sich allerdings nicht in dem Maße wie bei den Hochofen. In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts lag die Konvertergröße bei den Saalhütten zwischen 18 und 27t, bei den ARBED-Werken in Luxemburg zwischen 22 und 35t,<sup>89</sup> in Lothringen zwischen 13 und 50t.<sup>90</sup> Das von ARBED von 1957-1960 neu gebaute Thomasstahlwerk in Burbach wurde mit zwei Mischern von 1400t und vier Convertern von je 50t Fassungsvermögen ausgerüstet.<sup>91</sup> Die Neunkircher Hütte modernisierte ab 1961 ihr weit gehend auf dem Stand der frühen 1920er Jahre gebliebenes Thomasstahlwerk. Ein sechster Konverter mit einer Kapazität von 27t wurde neu aufgestellt, bis 1973 auf 30t erhöht. In den ARBED-Hütten wurden die Thomaskonverter nach einem vom Direktor des Stahlwerks Düdelingen entwickelten Verfahren eine Zeit lang mit schwerem Heizöl und mit dem Teer aus den Hüttenkokereien geheizt.<sup>92</sup> Da die starken Emissionen der Thomaskonverter bei zunehmendem Umweltschutzdenken im bisherigen Ausmaß nicht mehr hingenommen wurden, mussten die Werke darauf bedacht sein, die ausgestoßenen Staubmengen zu verringern. In Völklingen wurde dies erreicht, indem der Durchmesser der Düsen in den Konverterböden, durch die Luft eingeblasen wurde, verkleinert wurde.

Trotz der Erfolge bei der Qualitätsverbesserung entwickelte sich die Nachfrage nach Thomasstahl Ende der 1950er Jahre deutlich rückläufig. Das Neunkircher Eisenwerk hielt am längsten an der Thomasstahlproduktion fest. Im Jahr 1973 betrug der Anteil des Thomasstahls 74,5% seiner gesamten Stahlproduktion, gegenüber 31,3% der Stahlprodukte aller Saalhütten. In der Bundesrepublik war

---

<sup>86</sup> Niederschrift der Sitzung der Reichsvereinigung Eisen Außenstelle Südwest am 9.12.1943, S.130 (BAB R 10 Nr. 72).

<sup>87</sup> Herrmann, Röchling in der Kriegswirtschaft (Anm. 15), S. 428f.

<sup>88</sup> Burbach fünf zu je 20t, Dillingen vier zu je 22t, Neunkirchen vier zu je 20t, einer zu 27t, Völklingen fünf zu 25t, ein sechster wurde 1961 beigelegt. Nathusius (Anm. 2), S. 99-107; Entwicklung und Ausbau der technischen Anlagen in Völklingen, in: Der Völklinger Hüttenmann 15 (1961) 8, S. 177-179.

<sup>89</sup> 1960 arbeiteten in den luxemburgischen Werken Dudelange, Esch-Schiffange und Esch-Belval 15 Konverter. Nathusius (Anm. 2), S. 112.

<sup>90</sup> SOLLAC (Société Lorraine de Laminage Continu) bei Sérémange: 1948 drei Konverter von je 50t im Bau, Hayange dagegen arbeitete bis 1970 noch mit seinen kleinen 13t-Konvertern aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, Gesamtbestand 1960: 82 Thomaskonverter. Moine, Histoire technique (Anm. 67), S. 236.

<sup>91</sup> ARBED (Anm. 3), S. 112.

<sup>92</sup> Ebd., S. 113.